

# **Leitfaden**

  

# **für das**

  

# **Seminarfach**

**01/2016**

## **Inhaltsverzeichnis:**

1. Einleitung.....	1
2. Ablauf und Inhalt der vier Semester .....	3
Erstes Semester: Einführung in wissenschaftliches Schreiben.....	3
Zweites Semester: Abfassung und Präsentation der Facharbeit .....	4
Drittes Semester: Projektarbeit .....	5
Viertes Semester: Lektüre und Präsentation einer Publikation .....	6
3. Leistungsüberprüfungen und Bewertungen.....	7
Tests im 1. Semester .....	7
Konsultation im 2. Semester .....	7
Facharbeit.....	7
Präsentation der Facharbeit.....	8
Durchführung und Vorstellung des Projektes im 3. Semester.....	8
4. Anlage und Layout der Facharbeit .....	9
Die formale Gestaltung der Facharbeit.....	9
Die Anlage und Strukturierung der Arbeit.....	10
Primär- und Sekundärliteratur .....	10
Leitfrage und Argumentation.....	12
Die einzelnen Teile der Arbeit.....	12
5. Zum Schluss .....	14
6. Anhang .....	I

## Beurteilungskriterien für die Facharbeit mit Experiment

Name der Schülerin / des Schülers:

Thema der Arbeit:

1. <u>Äußere Form</u>	zu erreichende Punkte	erreichte Punkte	Bemerkungen
Deckblatt/ Titelblatt / Form Seiteneinrichtung / Versicherung	4		
Inhaltsverzeichnis und Struktur der Arbeit; Seitenangaben	4		
Literaturhinweise im Text	4		
Literatur- und Quellenverzeichnis	4		
Anhang, Anlagen, Abbildungen und Tabellen	4		
<b>Gesamt - Teil 1.:</b>	<b>20</b>		

2. <u>Experimente / Inhalt / Methoden</u>	zu erreichende Punkte	erreichte Punkte	Bemerkungen
Logische, im Team abgestimmte Strukturierung des Themas	4		
Gelungene Einleitung und Problemstellung	4		
Einhaltung des Themas / der Themenbereiche	4		
Schlussteil: kritische Reflexion; präzise und rückbezogene am Thema orientierte Zusammenfassung; eigene Schlussfolgerungen	6		
Umgang mit dem Experiment: Anwendung der üblichen korrekten Experimentiermethoden und Arbeitstechniken; Sicherheit	6		
Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten: Auswertungsmethoden; korrekte Fachsprache / fachliches Niveau insgesamt	6		
Originalität und Neuigkeit von Inhalten; Fächerübergreif	5		
Klare Trennung von Daten /	5		

## Inhaltsverzeichnis

VI

## Inhaltsverzeichnis

Fakten und eigener Meinung			
Auswahl von Tabellen / Bildern / Statistiken zur Erläuterung	5		
Lesbarkeit und Verständ- lichkeit des Textes	5		
<b>Gesamt - Teil 2.:</b>	50		

3. <u>Verstoß</u>	zu erreichende Punkte	erreichte Punkte	Bemerkungen
Verstoß gegen die sprachli- che Richtigkeit / Recht- schreibung / Grammatik	Ja / Nein	Ja / Nein	
<b>Gesamt - Teil 3.:</b>	0		

<b>Gesamtpunktzahl:</b>	70		
<b>Notenpunkte:</b>	Punkte		
<b>Zusätzliche Bemerkungen:</b>			
✓			

Harsefeld, den 24. März 2013

---

# 1. Einleitung

PRATIQUE. Supérieure à la théorie.  
*Praxis: der Theorie überlegen.*

(Gustave Flaubert)

Da Flauberts Aphorismus aus dem 19. Jahrhundert auch heute und in der Schule noch gilt, bietet das Seminarfach den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen nicht nur theoretisch zu erarbeiten, sondern auch in die Praxis einer Facharbeit und eines Projektes umzusetzen. Dies geschieht im Sinne der gymnasialen Bildung, die neben einer vertieften Allgemeinbildung und einer allgemeinen Studierfähigkeit auch die Wissenschaftspropädeutik<sup>1</sup> umfasst. Diese ist ein wichtiger Bestandteil *aller* Fächer in der gymnasialen Oberstufe, das Seminarfach jedoch trägt dem Auftrag in besonderem Maße Rechnung, indem es Lernformen in den Vordergrund stellt, die selbstständiges, fachübergreifendes Lernen und das Erkennen von Zusammenhängen fördern und den Schülerinnen und Schülern durch die Facharbeit einen Einblick in wissenschaftliche Arbeitsweisen gewährt.

Im Zentrum der Arbeit im Seminarfach stehen also forschendes und entdeckendes Lernen, in naturwissenschaftlich orientierten Kursen auch das Experimentieren. Das Seminarfach trainiert methodische Kompetenzen wie die Informationsbeschaffung und –verarbeitung, die Auswertung und Strukturierung von Ergebnissen dieser Recherchen sowie die Einhaltung der wissenschaftlichen Konventionen der schriftlichen und mündlichen Präsentation von Ergebnissen. Dabei orientiert sich der Unterricht nicht mehr ausschließlich an einzelnen Schulfächern, sondern ist fachübergreifend und fächerverbindend angelegt.<sup>2</sup>

Dies impliziert, dass sich die Rollen der Lehrenden und Lernenden im Vergleich zu anderen Fächern ändern: Das Seminarfach erfordert eine größere Aktivität und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler im Vergleich zu den anderen Fächern: Es wird erwartet, dass sie den Unterrichtsprozess aktiv und eigenverantwortlich

---

<sup>1</sup> Wissenschaftspropädeutik ist die Vorbereitung auf ein wissenschaftliches Studium.

<sup>2</sup> Die rechtlichen Grundlagen des Seminarfachs bestehen aus der *Verordnung zur gymnasialen Oberstufe* (VO-GO), der *Verordnung über die Abschlüsse in der gymnasialen Oberstufe, im Fachgymnasium, im Abendgymnasium und im Kolleg* (AVO-GOFAK) sowie aus den *ergänzenden Erlassbestimmungen* (EB). Dort finden sich Hinweise zur inhaltlichen Gestaltung des Seminarfachs (§10 Abs. 2 und 5 VO-GO), zur Organisation (§10 Abs. 2 Anlage 3 VO-GO, Nr. 10.5 EB-VO-GO), zur Facharbeit (§10 Abs. 5 VO-GO, Nr. 10,10 EB-VO-GO) und weiteren schriftlichen Leistungsfeststellungen (Nr. 10.11 EB-VO-GO, Nr. 12.12 EB-VO-AK), zu besonderen Lernleistungen (§11 AVO-GOFAK, Nr. 11.1 bis 11.4 EBAVO-GOFAK, §15 Abs. 3, 5 und 7 AVO-GOFAK; Nr. 10.12 EB-VO-GO) sowie zur Gesamtqualifikation und Seminarfachleistung (§ 15 Abs. 9 AVO-GOFAK).

mitgestalten, es lernen, den eigenen Lernprozess zu reflektieren, im Team zu arbeiten und die eigene Kommunikations- und die Kooperationsfähigkeit zu erweitern und zu vertiefen. Die Lehrenden hingegen nehmen sich stärker zurück und werden zum Begleiter des Lernens und zum Berater. Sie initiieren die eigenständige Lern- und Arbeitsprozesse der Schülerinnen und Schüler, beraten, moderieren und korrigieren. Sie unterstützen die Lernenden bei auftretenden Hindernissen und der Kontaktaufnahme zu außerschulischen Institutionen.

Kern des Seminarfachs ist die Abfassung einer Facharbeit im zweiten Semester der Qualifikationsphase, die eine Vorübung zum Erstellen von universitären Seminararbeiten darstellt. Sie bezieht sich auf das Thema des Seminarfachs, die Fragestellung der Arbeit wird jedoch von der Schülerin bzw. dem Schüler oder aber der Zweiergruppe erarbeitet und mit der Lehrkraft abgesprochen. Ihre zentrale Stellung zeigt sich auch darin, dass ihr Titel und die Bewertung im Abiturzeugnis aufgeführt werden, in dem die Noten zweier unmittelbar aufeinander folgender Schulhalbjahre eingebracht werden müssen, wobei diejenige des zweiten Semesters eingebracht werden muss.<sup>3</sup>

Die Facharbeit ist also von großer Bedeutung für das Seminarfach, und sie stellt für die Schülerinnen und Schüler eine neue Aufgabe dar. Aus diesem Grunde soll dieser Leitfaden nicht nur die Inhalte des Fachs und die Anlage einer Facharbeit theoretisch erklären, sondern auch durch seine Anlage und Formatierung in einem praktischen Beispiel zeigen.<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> Vgl. AVO-GOFAK, Anlage 3 zu § 15 Abs. 3 Satz 2). Diese Vorgabe schließt nicht aus, dass mehr als zwei Halbjahresergebnisse eingebracht werden.

<sup>4</sup> Als Grundlage dient das Heft: *Die Facharbeit. Planen – Strukturieren – Schreiben*, erschienen im Klett Verlag (s. Literaturverzeichnis).

## 2. Ablauf und Inhalt der vier Semester

Zunächst soll im Folgenden ein Überblick über die Inhalte des Seminarfachs gegeben werden, der jeweils die vier Semester beschreibt.

### ***Erstes Semester: Einführung in wissenschaftliches Schreiben***

Im ersten Halbjahr führt die Lehrkraft in das Thema des Seminarfachs ein und erarbeitet mit den Schülerinnen und Schülern die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und der formalen Gestaltung von Facharbeiten. Zur Überprüfung des Lernfortschritts und um eine qualifizierte Rückmeldung zu Ausdruck, Struktur und gedanklicher Durchdringung eines Themas zu geben werden Tests geschrieben, die zusammen mit der mündlichen Mitarbeit in die Gesamtwertung des Semester eingehen.

Für Seminarfächer, in denen Experimente durchgeführt werden, gilt: Im ersten Halbjahr führt die Lehrkraft in die Durchführung und Dokumentation von Experimenten ein. Die Schüler verfassen eine Hausarbeit zu einem Experiment, die zu 50% in die Gesamtnote eingeht. In diesen Seminarfächern werden keine Tests geschrieben.

Tabellarische Übersicht über die Lerninhalte des ersten Semesters:

- Allgemeine Einführung in das Seminarfach  
*Arbeitsweisen, Inhalte des Seminarfachs, exemplarische Themenstellungen  
Belehrung zur Facharbeit*
- Thematische Grundlegung durch die Lehrkraft  
*Abstecken des Themas und seiner Problemfelder, wichtige wissenschaftliche  
Ansätze, Arbeitsweisen, Konventionen des Fachs; Hinweise zu Bewertungskriterien  
und Bewertungsmaßstab*
- Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten/Anlage einer Arbeit  
*Themenfindung mit Problemstellung, Formen wissenschaftlicher Arbeiten,  
Anlage einer Facharbeit, ihre Teile*
- Einführung in das Bibliographieren und die Arbeit mit Katalogen
- Form von Literaturangaben und Anlage von Literaturverzeichnissen  
*Vorstellung des Stylesheets, Üben der bibliographischen Angaben, Unterscheidung  
verschiedener Formen von Publikationen  
- Test zum Bibliographieren und Zitieren*
- Einführung in die Formatierungsmöglichkeiten in Word
- Einführung in das Exzerpieren (mit praktischer Übung)
- Einführung in Zitieren und Quellenangaben  
*Formale Vorgaben, verschiedene Möglichkeiten des Zitierens (mit praktischer Übung)*
- *Test: Zitieren und Quellenangaben*



- Besprechung der Teile einer Facharbeit und der Struktur  
*Gelungene und weniger gelungene Argumentationen, Formulierung von Leitfragen*  
- Test: *Abfassung einer Einleitung*
- Themenfindung und -festlegung für die Facharbeit (im Januar)  
*Ausfüllen und Abgabe des Formblattes 5*

### ***Zweites Semester: Abfassung und Präsentation der Facharbeit***

Das zweite Semester dient vor allem der praktischen Umsetzung des im ersten Semester Besprochenen. Seine Gewichtung wird auch daran deutlich, dass die Note dieses Semesters immer ins Abiturzeugnis einfließt.

Zunächst wird die Facharbeit mit dem zum Ende des vorangegangenen Semesters festgesetzten Titel verfasst. Diese Phase des Schreibens umfasst genau acht Wochen. In diese Phase fallen auch die Konsultationen, deren Zahl von der Kursgröße und der Länge des Semesters bestimmt wird.

Schreibphase der Facharbeit (acht Wochen).

*In der Schreibphase haben die Kursleiter eine beratende Funktion. In diese Schreibphase fallen folgende Termine:*

- Konsultation(en)  
*Jeder Schüler muss mindestens an einer benoteten Konsultation teilnehmen und dabei Materialien einreichen.*
- Besuch der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg  
*der Besuch ist eine Ganztagesexkursion, die dem Kennenlernen der Bibliothek und der Recherche von geeigneter Literatur dient*

Abgabe der Facharbeiten zum festgesetzten Termin

*Eine Verschiebung des Termins ist nur im Krankheitsfall mit ärztlichem Attest möglich. Eine nicht fristgerechte Einreichung hat die Benotung mit 0 Punkten zur Folge.*

Sitzung zur Vorbereitung der Präsentationen

*In einer gemeinsamen Besprechung werden Techniken der Präsentation und Bewertungskriterien für die Präsentation (s. Anhang) besprochen. Diese Sitzung findet in der Regel unmittelbar vor den Osterferien statt.*

Präsentation der Facharbeit

*Jeder Schüler präsentiert seine Facharbeit mediengestützt; dafür stehen ihm maximal 15 Minuten zur Verfügung. Anschließend wird die Facharbeit im Plenum diskutiert (etwa 10 Minuten), eine kurze Reflexion zur Stärken und Schwächen der Präsentation schließt diese ab.*

Für die Gesamtnoten des Semesters gelten folgende prozentuale Anteile: 50% Facharbeit, 25% Präsentation, 15% Konsultation(en) und 10% mündliche Mitarbeit (auch in den Diskussionen).

### ***Drittes Semester: Projektarbeit***

Im dritten Semester arbeitet der gesamte Kurs an einem gemeinsamen Projekt, das einen neuen Beitrag zum Kursthema liefert. Dabei erarbeiten die Schüler gemeinsam einen Vorschlag, der von der Lehrkraft gebilligt werden muss. Das Projekt muss folgende Kriterien erfüllen:

- Es muss ein gemeinsames Projekt des Kurses sein; mehrere unverbundene Projekte sind nicht zulässig.
- Sponsoringanfragen für das Projekt laufen **immer** über die Lehrkraft (terminlich und inhaltlich) und müssen von der Schulleitung vorab genehmigt werden.
- Das Projekt muss ein oder mehrere (thematisch verbundene) Produkte hervorbringen, die zu einem vorab festgesetzten Termin präsentiert werden und wesentlich in die Bewertung einfließen; kann kein Produkt vorgewiesen werden, wird es mit 0 Punkten bewertet.

Da die Projektarbeit von den Schülern autonom erfolgt, findet der Kurs im Plenum nur alle 14 Tage statt. Es ist möglich, nach Absprache unter den Kursen für dieses Projekt eine Ganztagesexkursion zu unternehmen. Die Schüler dokumentieren ihre Recherchen zur Sache und ihre Arbeit am Projekt mit einem Portfolio. Das Portfolio entspricht den formalen Vorgaben (s. Anhang) und enthält eine gemeinsame Einleitung, einzelne Darstellungen, die den Mitgliedern der Gruppe zugeordnet werden können, einen gemeinsamen Schluss und ein Literaturverzeichnis sowie (falls nötig) einen Anhang.

Der Ablauf des Semesters ist der folgende:

- Phase der gemeinsamen Projektfindung durch die Schülerinnen und Schüler  
*Jeder Kurs entwickelt ein Projekt, das in Unterprojekte unterteilt werden kann. Der Kursleiter genehmigt das Projekt und berät die Schüler. Er weist auf die Bewertungskriterien für das Portfolio hin.*
- (Kurs-)Projektarbeit mit gleichzeitiger Erstellung eines Portfolios  
*Die Schüler arbeiten in Gruppen an der Erstellung des Produktes und dokumentieren ihre Arbeit in einem Portfolio; beides muss zum vorab festgesetzten Zeitpunkt abgegeben werden.*
- Präsentation der Produkte vor allen anderen Kursen  
*An mehreren Terminen präsentieren die Kurse jeweils den übrigen ihre Produkte.*

Die Bewertung erfolgt nach folgendem Schlüssel: 40% der Note für das Portfolio, 30% für das Produkt und 30% für die Präsentation. Die Kriterien der Bewertung ergeben sich aus dem Bewertungsbogen (s. Anhang).

### ***Viertes Semester: Lektüre und Präsentation einer Publikation***

Das vierte Semester soll auf eine weitere wichtige Kompetenz vorbereiten: Die intensive Lektüre und anschließende Präsentation einer Publikation. Ob es sich dabei um ein Werk der Literatur handelt (also um Primärliteratur) oder um einen Text der Sekundärliteratur, hängt vom Thema des Kurses ab. Jeder Schüler erhält den Auftrag, einen Text zu erarbeiten und den übrigen Teilnehmern des Kurses zu präsentieren, wobei er auf seinem bereits in der Mittelstufe erworbenem Wissen über Buchpräsentationen aufbaut. Der Ablauf des Semesters stellt sich folgendermaßen dar:

- Themenvergabe und Besprechung des Ablaufs<sup>6</sup>  
*Die Lehrkraft vergibt die Themen; Vorschläge der Schüler können berücksichtigt werden. Die Bewertungskriterien werden besprochen.*
- Lektürephase für die Schüler
- Mündliche Präsentation eines Werks  
*Die Präsentation erfolgt in Form eines Kurzvortrags (etwa 10 Minuten), der mediengestützt sein kann. Im Anschluss an jede Präsentation erfolgt eine kurze Besprechung, die es den Schülern erlaubt, weitere Einsichten in Präsentationstechniken zu erhalten. Die Bewertungskriterien für diese Präsentation ergeben sich aus dem Bewertungsbogen (s. Anhang).*
- Abgabe einer schriftlichen Version der Präsentation  
*Die schriftliche Version der Präsentation (1-3 Seiten) muss von allen Schülern vor Beginn der Präsentationen abgegeben werden. Sie wird benotet.*

Die prozentualen Anteile an der Gesamtnote betragen 50% für die Präsentation und 50% für die Verschriftlichung derselben.

---

<sup>6</sup> s. S. XV / XVI

### 3. Leistungsüberprüfungen und Bewertungen

Im Folgenden werden noch einmal die einzelnen Elemente der Leistungsüberprüfung der vier Semester zusammengestellt.

#### ***Tests im 1. Semester***

- Test 1: Erstellen eines Literaturverzeichnisses (bei diesem Test darf das Stylesheet benutzt werden)
- Test 2: Zitieren und Quellenangaben (bei diesem Test darf das Stylesheet benutzt werden)
- Test 3: Verfassen einer Einleitung aufgrund vorgegebener Notizen (bei diesem Test darf das Stylesheet benutzt werden)

#### ***Konsultation im 2. Semester***

- Umfang: ca. 15 Minuten
- Durchführung in Einzelgesprächen
- Der Schüler liefert:
  - Vorläufige Gliederung
  - Leitfrage bzw. These der Arbeit
  - vorläufiges Literaturverzeichnis

#### ***Facharbeit***

- Umfang:  
Einzelarbeit 13-17 geschriebene Seiten  
Partnerarbeit 18-22 geschriebene Seiten\*  
\*die Teile müssen getrennt geschrieben und der Autor jeweils erkennbar sein  
(Seitenanzahl ohne Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literatur- und Abbildungsverzeichnis und Anhang)
- Quellen:  
Es müssen mindestens fünf gedruckte Quellen benutzt werden, entweder
  - 3 Monographien und 2 Aufsätze oder
  - 2 Monographien und 3 Aufsätze

*Zeitungsartikel und Internetquellen werden hierbei nicht berücksichtigt!*
- Thema und Problemstellung findet die / der Schüler(in) selbst, das Oberthema ist durch die Ausschreibung des Seminarfaches vorgegeben. Die Arbeit muss den festgelegten Titel führen.
- Abgabe in zwei gebundenen Exemplaren, eines enthält die digitale Fassung in doc- **und** pdf-Format. (Archivierung der korrigierten Fassung inkl. digitaler

Fassung und Bewertungsbogen, die zweite, unkorrigierte Fassung wird zurückgegeben bzw. in die Bibliothek aufgenommen.

- **Die ungekennzeichnete Übernahme von Sekundärliteratur führt in der Regel zum Plagiatsvorwurf und einer Benotung mit 0 Punkten. Weil sich in diesem Bereich immer wieder Misshelligkeiten ergeben, sollte hier ganz besonders gewissenhaft gearbeitet werden.**
- Rückgabe der Facharbeit zum angegebenen Termin acht Wochen nach Festlegung des Titels.

### ***Präsentation der Facharbeit***

- Die Präsentation ist mündlich und mediengestützt. Es wird ein Handout abgegeben.
- Umfang:  
15 Minuten Präsentation, 10 Minuten Diskussion im Kurs, die vom Präsentierenden geleitet wird, 5 Minuten Reflexion

### ***Durchführung und Vorstellung des Projektes im 3. Semester***

- Abgabe des Produktes als Ergebnis der Gruppenarbeit
- Abgabe eines gemeinsamen Portfolios mit fachwissenschaftlichem Teil und Bericht über die Arbeit am Projekt
  - Gemeinsame Teile: Einleitung, Schluss, Literaturverzeichnis
  - Einzelberichte: Darlegung der eigenen Aktivität in der Gruppe sowie ein eigener fachwissenschaftlicher Teil
- Präsentation des Produktes vor allen Seminarfachkursen

## 4. Anlage und Layout der Facharbeit

Die Facharbeit sollte wie jede schriftliche Arbeit im Studium formal den Anforderungen an wissenschaftliche Manuskripte bzw. Druckvorlagen genügen, wie sie in den Formatierungsanforderungen des Stylesheets festgelegt sind und im Folgenden dargelegt werden. Sprachlich sollte sie in einem sachlichen und präzisen Stil abgefasst sein und den Regeln der deutschen Orthographie und Zeichensetzung entsprechen.<sup>7</sup> Dazu sollten umgangssprachliche Formulierungen nur in begründeten Ausnahmefällen verwendet und mit Anführungszeichen versehen werden. Die Arbeit ist auf dem Computer zu verfassen und im Format DIN-A4 auszudrucken.

Die folgenden Hinweise zur Anlage und Gestaltung von Facharbeiten sind zusammen mit diesem Leitfaden als Muster (mit Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Fußnoten und Literaturverzeichnis) angelegt, so dass nicht nur der Text, sondern auch die Form dieses Schriftstücks die häufigsten technischen Fragen direkt beantworten kann. Für Fragen zur Rechtschreibung sollte der Duden<sup>8</sup> zu Rate gezogen werden.

### ***Die formale Gestaltung der Facharbeit***

Das Layout der Facharbeit muss den Vorgaben des Stylesheets (s. Anhang) entsprechen, d.h. folgende Formatierungsvorschriften einhalten:

- Seitenformatierung: Die Seitenränder oben, rechts und links betragen 3 cm., der untere Seitenrand mindestens 1,5 cm. Die Seitenzählung beginnt erst mit dem Inhaltsverzeichnis und ist durchgehend. Der Text selbst (ohne Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und Anhänge) ist mit einer durchgehenden Zeilenzählung zu versehen.
- Zeichenformatierung: Arial 11 pt für den Text, 9 pt für eingerückte Zitate und Fußnoten; Überschriften können in anderen Schriftarten und -größen gestaltet werden
- Absatzformatierung: Blocksatz (große Wort- und Zeichenabstände sind durch Silbentrennung zu vermeiden), Zeilenabstand 1 ½ Zeilen  
Fettdruck und Kursivierung (obligatorisch bei Titeln von Publikationen und Fachtermini) sollten sparsam verwendet werden, Unterstreichungen sind ganz zu vermeiden
- Zitate über drei Zeilen Länge werden links und rechts 1 cm eingerückt; eingerückte Zitate und Fußnotentexte werden in Arial 9 pt. und mit einfachem Zeilenabstand gestaltet. Bei eingerückten Zitaten werden keine Anführungszeichen verwendet.
- Gestaltung des Titelblatts laut Vorgabe (s. Anhang)

---

<sup>7</sup> Grundsätzlich gelten die Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung und Zeichensetzung.

<sup>8</sup> *Duden: Die deutsche Rechtschreibung*, hrsg. von der Dudenredaktion, 26. Aufl., Berlin: Dudenverlag, 2014.

Der **Umfang der Facharbeit** (ohne Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis und Anhang) darf 15 Seiten nicht unter- und 17 Seiten nicht überschreiten. Eine Unter- oder Überschreitung von mehr als zwei Seiten führt zu Abzügen in der Bewertung.

Die Facharbeit muss folgende Teile enthalten:

- Titelblatt in der Gestaltung laut Vorgabe
- Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen
- Einleitung
- Hauptteil, unterteilt in Kapitel mit eigenen Überschriften
- Schluss
- Literatur- und ggf. Abbildungsverzeichnis
- Selbstständigkeitserklärung (Muster s. Anhang)
- Einverständniserklärung (nicht verbindlich)
- Anhang
- CD mit dem Text als Textdokument (.doc, .rtf oder .txt) und als PDF und sämtlichen benutzten Internetquellen (als Screenshot, PDF oder Textdokument, **nicht** als Link)

## ***Die Anlage und Strukturierung der Arbeit***

### **Primär- und Sekundärliteratur**

In der Facharbeit<sup>9</sup> wird Primär- und Sekundärliteratur verwendet. Als Primärliteratur werden Texte bezeichnet, über die der Verfasser der Facharbeit forscht, also Werke der Literatur, Kunst, Musik oder Filme.<sup>10</sup> Als Sekundärliteratur werden alle Texte bezeichnet, die sich mit diesem Primärtext befassen. Diese Unterscheidung ist immer relativ zum Thema der Arbeit; befasst sie sich mit Freud als Vater der Psychoanalyse, wird sein Werk *Das Ich und das Es* Primärliteratur sein, geht es hingegen um die menschliche Psyche oder ein Werk, in dem die Analyse der Psyche zentral ist, wäre *Das Ich und das Es* ein Werk der Sekundärliteratur.

Da Primärliteratur häufig in zahlreichen unterschiedlichen Ausgaben erhältlich ist, muß die Textausgabe, mit der gearbeitet wurde, genau vorgestellt werden. Dazu gehört die Angabe des jeweiligen Herausgebers und des Verlages. Spätestens ab dem Hauptstudium ist in Hausarbeiten die maßgebliche kritische Ausgabe des Primärtextes zu verwenden.

Die genaue Angabe der benutzten Ausgabe erfolgt im Literaturverzeichnis. In der Fußnote, in der zum ersten Mal auf die Textausgabe verwiesen wird, wird ein Kürzel festgelegt, das in der Folge im unmittelbaren Anschluss an Zitate oder Verweise im laufenden Text zusammen mit

---

<sup>9</sup> Dies gilt vor allem für geisteswissenschaftliche Seminarfächer, wobei diejenigen, die sich an Politik, Wirtschaft oder Soziologie orientieren, eine Ausnahme darstellen können: Dort wird nicht immer Primärliteratur verwendet.

<sup>10</sup> Hier wird also ein erweiterter Textbegriff verwendet, der nicht nur geschriebene Texte umfasst.

der jeweiligen Seitenzahl in Klammern aufgeführt wird. Die erste Nennung in einer Fußnote könnte also so aussehen:

<sup>1</sup> Flaubert, Gustave, *Trois Contes*, hg. v. Pierre-Marc de Biasi, Paris: Garnier Flammarion 1986, S. 31. Die weiteren Nachweise erfolgen im laufenden Text und beziehen sich auf diese Ausgabe, abgekürzt mit *Contes*.

Weitere Nennungen im Text erfolgen so: Die Beschreibung des Sonnenaufgangs (*Contes*, S. 109) ist an die Perspektive der Hauptfigur gebunden.

Die **Fußnoten** (= Anmerkungen) dienen der Aufnahme der Informationen, die im Fließtext die Argumentation stören oder die zusammenhängende Lektüre erschweren könnten, aber trotzdem wichtig sind. Dies sind vor allem die Quellenangaben, aber auch einschränkende oder ergänzende Erklärungen, Kommentare sowie zusätzliche Belege, die Details präzisieren oder die Argumentation weiter stützen. Alle Fußnoten werden in der gesamten Facharbeit durchlaufend nummeriert. Im Text werden sie durch eine hochgestellte arabische Ziffer (ohne Klammer!), das Fußnotenzeichen, angezeigt. Es folgt direkt auf das zitierte Wort oder die Paraphrase. Bezieht die Anmerkung sich auf den gesamten Satz, steht sie nach dem Satzzeichen. Die Fußnoten selbst werden als rudimentärer Satz betrachtet und beginnen daher immer mit einem Großbuchstaben und enden mit einem Punkt, auch dann, wenn sie keinen vollständigen Satz bilden.

Die **Verwendung von fremdem Gedankengut** per Zitat oder Paraphrase in der Facharbeit ist nicht zu umgehen, da es ja auch darum geht, die Forschung zum eigenen Thema zur Kenntnis zu nehmen und die eigene These oder Fragestellung in Bezug zu dieser Tradition zu setzen. Wie für alle Schriftstücke (auch Referate) besteht eine strenge Nachweispflicht für übernommene Texte. Dies gilt für jede Übernahme von fremdem Gedankengut, also für direkte Zitate ebenso wie für Paraphrasen oder inhaltliche Übernahmen (z.B. einer These): Die benutzte Quelle muss immer angegeben werden! Es genügt nicht, das betreffende Werk an anderer Stelle oder im Literaturverzeichnis der Arbeit anzuführen.

Bei **Zitaten** muss unbedingt genau erkennbar sein, ob ein Text wörtlich übernommen oder leicht verändert wurde, um ihn z.B. in den eigenen Satz einzufügen oder zu kürzen. Für alle Änderungen und Zusätze benutzt man eckige Klammern (s. Stylesheet). Es muss ebenso eindeutig erkennbar sein, wenn eine Textstelle oder These frei wiedergegeben bzw. paraphrasiert wurde. Man unterscheidet eine inhaltliche Wiedergabe (mit eigenen Worten) von einem wörtlichen Zitat zum einen durch die Anführungszeichen bzw. die Einrückung (bei Zitaten) und zum anderen, indem man die Quellenangabe bei einer Paraphrase mit „Vgl.“ beginnt.

Wörtliche Zitate müssen in Orthographie und Zeichensetzung bis ins Detail mit der Quelle übereinstimmen. Das gilt auch für die alte Rechtschreibung (z.B. „daß“) in Zitaten aus Texten, die vor der Rechtschreibreform verfasst wurden. Selbst Druckfehler müssen



übernommen werden, können aber durch [sic!] kenntlich gemacht werden, „damiet [sic!] klar ist, dass der Zitierende den Fehler wohl gesehen hat.“

### **Leitfrage und Argumentation**

Eine Facharbeit ist kein Handbuch, sie sammelt nicht einfach Informationen zu einem Thema, sondern die beleuchtet einen Untersuchungsgegenstand (ein Werk, ein Phänomen, ein Ereignis) *aus einer bestimmten Perspektive*. Also nicht: *Disney's Dagobert Duck* – denn dann würde die Arbeit nur Fakten über die Figur zusammenstellen –, sondern zum Beispiel *Dagobert Duck als Kritik am amerikanischen Traum vom Selfmade-Millionär*.

Das Wichtigste an der Facharbeit ist also das Erkenntnisinteresse. Dies kann eine Frage sein, die an den Text gestellt wird, oder eine These über den Text, die bewiesen werden soll. Der Hauptteil der Arbeit besteht darin, diese Argumentation zu entfalten, wobei ein wichtiger Teil der Arbeit (und der Kreativität ihres Verfassers) in die Struktur dieser Argumentation fließen sollte, denn die Argumentation soll den Leser schließlich von der Antwort auf die Frage oder der Stichhaltigkeit der These überzeugen – auch dann, wenn er zunächst skeptisch ist oder auf eine These trifft, der er vor der Lektüre der Arbeit nicht zustimmen würde!

Eine Argumentation kann daher auch nicht global falsch sein, sondern nur un schlüssig, sprunghaft, wenig überzeugend, oberflächlich oder gar nicht nachvollziehbar. Eine gute Argumentation sollte objektiv, transparent und nachvollziehbar sein, sie sollte sich auf Zitate und Beispiele stützen. Auch die vorhandenen Arbeiten auf dem Gebiet sollten gelesen werden, denn die Argumentation sollte auch in ihrem Verhältnis zur vorhandenen Sekundärliteratur verortet werden.

### **Die einzelnen Teile der Arbeit**

Das **Inhaltsverzeichnis** enthält die vollständige Gliederung der Arbeit mit Seitenangaben zu jedem Punkt (keine Angaben von Seitenbereichen!). Die einzelnen Kapitel können mit römischen oder arabischen Ziffern versehen werden, in jedem Fall sollten Kapitel und Unterkapitel durch Einzüge voneinander unterschieden werden. Die Überschriften aller Abschnitte werden im Text der Arbeit wiederholt; achten Sie dabei darauf, dass die Gliederungspunkte im Inhaltsverzeichnis den Überschriften im laufenden Text entsprechen.

Die **Einleitung** sollte zunächst durch einen geeigneten „Aufhänger“ die Aufmerksamkeit des Lesers erregen. Anschließend muss sie das Thema der Arbeit entfalten und aus dieser allgemeineren Beschreibung die prägnant formulierte Leitfrage oder These der Arbeit entwickeln. Im Anschluss soll sie durch eine Darstellung der Gliederung der Arbeit zeigen, in welchen Schritten die Leitfrage beantwortet bzw. die These bewiesen werden soll.

Der **Hauptteil**, der auf einer neuen Seite beginnt, enthält die eigentliche Argumentation. Benutzte Sekundärliteratur wird durch Fußnoten angegeben, auf Primärliteratur kann nach

einer ersten Fußnote mit Quellenangabe auch durch Angaben in Klammern direkt im Text verwiesen werden.

Bei **Literaturangaben** kann das europäische wie das amerikanische Zitiersystem verwendet werden, wobei allerdings die Vorgaben des Stylesheets zu beachten sind.

Die **abschließenden Bemerkungen**, die auch auf einer neuen Seite beginnen, resümieren die Ergebnisse und bieten eventuell einen kleinen Ausblick auf weitere Aspekte des Themas oder weitere mögliche Fragestellungen.

Das **Literaturverzeichnis** wird in Primär- und Sekundärliteratur unterteilt, es kann auch eine eigene Rubrik für Internetquellen eingerichtet werden. Alle Angaben müssen formal den Vorgaben des Stylesheets entsprechen. Im Literaturverzeichnis finden sich nur Texte, die per Verweis (Fußnote) als benutzte Quellen angegeben werden. Bücher, die zwar gelesen, für die Abfassung des Textes aber nicht benutzt wurden, werden nicht angegeben.

**Alle Veröffentlichungen Dritter, aus denen direkt oder indirekt per Paraphrase zitiert wird, müssen angegeben werden. Wer Gedanken oder Texte Dritter als seine ausgibt, begeht ein Plagiat. Eine Arbeit, in der ein Plagiat vorliegt, muss mit 0 Punkten bewertet werden.**

Im Anhang finden sich zusätzliche Materialien wie Bilder, Tabellen, Quellen u.ä. Außerdem müssen sämtliche benutzte Internetquellen als Ausdruck oder digital (als Screenshots, PDF oder Textdateien) abgegeben werden.

## 5. Zum Schluss

Dieser Leitfaden sollte die wichtigsten Inhalte des Seminarfachs erklären und durch die Zusammenstellung von Vorgaben und Vorlagen Sicherheit schaffen.

Zentral war dabei die genaue Beschreibung von Ziel und Anlage der Facharbeit, da es sich hier um den am wenigsten bekannten Teil des Seminarfachs handelt. Es geht darum, nicht nur zu verstehen, wie eine wissenschaftliche Argumentation angelegt wird und was sie von den schriftlichen Arbeiten der Mittelstufe unterscheidet, sondern auch die Konventionen wissenschaftlichen Schreibens kennenzulernen. Und da, wie eingangs zitiert, schon Flaubert im 19. Jahrhundert konstatiert, dass die Praxis der Theorie immer überlegen ist, versteht sich, dass dieser Text nicht alle Fragen beantworten kann. – Wenden Sie sich damit an Ihre Kursleiterin bzw. Ihren Kursleiter, denn dazu ist er da: Ihnen beratend zur Seite zu stehen!

## 6. Anhang

1. Seminarfach-Ankündigung .....	II
2. Stylesheet .....	III
3. Themenfestlegung Facharbeit .....	V
4. Deckblatt der Facharbeit .....	VI
5. Bewertungsbogen und –kriterien für die Facharbeit .....	VII
6. Bewertungsbogen für eine Facharbeit mit Experiment .....	VIII
7. Bewertungsmaßstab für die Facharbeit .....	X
8. Belehrung Facharbeit .....	XI
9. Beurteilungskriterien für die Präsentation der Facharbeit .....	XII
10. Beurteilungskriterien für das Projekt .....	XIII
11. Vorlage Selbstständigkeitserklärung .....	XV

## **Ankündigung und Entscheidungshilfe**

Kursthema:	
Kurskürzel:	
Fachrichtung:	
Beschreibung des Inhalts:	

## Stylesheet: formale Gestaltung der Facharbeit

### 1. Teile der Arbeit

Eine schriftliche Hausarbeit umfaßt folgende Teile (die je auf einer neuen Seite beginnen):

- Titelblatt mit Angabe des Titels, der Namen von Autor und Kursleiter, des Datums und des Titels des Seminarfachs. Sie finden eine Vorlage im Leitfaden!
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung (Heranführung an das Thema, Erkenntnisinteresse, Gliederung)
- Hauptteil (dies sollte **nicht** der Titel des Hauptteils sein; der Hauptteil sollte außerdem in Kapitel unterteilt sein)
- Schlussbetrachtungen (Resümee der Ergebnisse, evtl. Ausblick)
- Literaturverzeichnis (und ggf. ein Abbildungsverzeichnis)
- unterschriebene Selbstständigkeitserklärung (Vorlage im Leitfaden)
- Anhang (Abbildungen (soweit sie nicht im Hauptteil sind), zusätzliche Texte)
- im Anhang oder auf der CD müssen sämtliche Internetquellen im vollen Text verfügbar gemacht werden (per Screenshot oder *Copy and Paste*)

### 2. Formale Gestaltung

Facharbeiten sind per Computer zu erstellen. Dabei sollen folgende Formatierungen benutzt werden:

- die **Standardschriftart** Arial 11pt. im **Blocksatz**
- ein **Zeilenabstand** von 1,5 Zeilen
- ein rechter und linker **Seitenrand** von mindestens 3 cm für die Korrektur; der obere Seitenrand sollte ebenfalls 3 cm betragen, der untere mindestens 1,5 cm.
- **Seitenzahlen** (Titelseite und Inhaltsverzeichnis werden nicht mitgezählt) und **durchgehende Zeilennummern** für den eigentlichen Text (nicht im Anhang)
- **Zitate** und **Fußnoten** in Arial 9 pt. und ebenfalls im Blocksatz.
- **Zitate über drei Zeilen Länge**: Arial 9 pt., einzeiliger Zeilenabstand, Einzug rechts und links jeweils 1 cm; **keine Anführungszeichen**

ACHTUNG: Die **Rechtschreibung** ist ein wichtiger formaler Bestandteil der Arbeit – zu hohe Fehlerquotienten (die im Grunde nur aus Nachlässigkeit zustande kommen) führen zu Abwertungen. (Man findet die Regeln der Orthographie und die Richtlinien für den Satz im **Duden!**)

### 3. Kursive und Anführungszeichen

Unterstreichungen sind zu vermeiden. Kursivsatz kann verwendet werden, um

- Wörter hervorzuheben, die als sprachliche Belege dienen sollen,
- um Titel von Büchern und Zeitschriften kenntlich zu machen (z.B. „Aristoteles’ *Poetik*“)
- um Wörter aus Fremdsprachen zu benutzen, die im Deutschen nicht eingeführt sind (z.B. die Bedeutung der *simulatio*).

Anführungszeichen („...“) dienen (a) zur Hervorhebung von zitierten Wörtern oder Teilen innerhalb eines Textes, sie können (b) aber auch deutlich machen, dass der Autor diese „anders“ als sonst, d.h. ironisch oder übertragen, verstanden wissen will. Sie können auch dazu dienen, einen eigenen Abstand zum Formulierten anzudeuten.

Halbe Anführungszeichen („...‘) kennzeichnen Zitate in Zitaten.

### 4. Anmerkungen (Fußnoten) und Literaturangaben

**Anmerkungen** zum Text (eigene Anmerkungen, wichtige Ergänzungen, weiterführende Literatur...) werden als Fußnoten gemacht. Dabei wird jede Fußnote als rudimentärer Satz aufgefasst, d.h. er beginnt mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt (auch wenn es sich „nur“ um eine Literaturangabe handelt).

Wenn fremdes Gedankengut direkt zitiert wird, aber auch dann, wenn eine These, eine Argumentation o.ä. einem Werk entnommen und paraphrasiert wird, muss die Quelle in einer Fußnote angegeben werden (im ersteren Falle direkt, im letzteren eingeleitet durch „Vgl.“). – Wenn sich ein Kapitel stark auf ein Werk stützt, sollte dies in der ersten Fußnote zum Kapitel explizit formuliert werden. („Die folgende Argumentation stützt sich wesentlich auf die Arbeit von .....“.)

**Literaturangaben** werden nach folgendem System gemacht, wobei im Literaturverzeichnis wegen der alphabetischen Sortierung der Nachname an erster Stelle steht und nach Primär- und Sekundärliteratur getrennt wird, während in den Fußnoten der Vorname an erster Stelle steht und die genauen Seitenangaben hinzukommen:

#### 1. Selbständige Publikationen, Monographien:

Angabe: Nachname, Vorname: *Titel*, Auflage, Anzahl der Bände, Verlagsort: Verlag, Erscheinungsjahr.

- Auerbach, Erich: *Mimesis. Dargestellte Wirklichkeit in der abendländischen Literatur*, 10. Aufl., Tübingen: Francke, 2001.
- Übersfeld, Anne: *Lire le théâtre*, 2. Aufl., 3 Bde., Paris: Belin 1996.

\* Falls es mehrere Verfasser gibt, werden deren Namen durch Semikola getrennt. Bei mehr als drei Verfassern kann man den ersten nennen, gefolgt von „et al.“

Für Publikationen in einer Reihe kann man die Angabe hinzusetzen:

- Grande, Nathalie: *Le Roman au XVIIe siècle. L'exploration du genre* [Amphi Lettres], Rosny: Bréal, 2002.

## 2. Primärliteratur:

Als Primärliteratur werden die (zumeist literarischen) Werke bezeichnet, die Gegenstand der Untersuchung sind.

- Mann, Thomas: *Joseph und seine Brüder*, 2 Bde., Frankfurt am Main: Fischer, 1966.

## 3. Aufsätze in Sammelwerken:

Angabe: Nachname, Vorname: „Titel des Aufsatzes“, in: Vorname Nachname: *Titel des Sammelbandes*, Verlagsort: Verlag, Erscheinungsjahr, Seitenangabe. Ist der Herausgeber ein Institut o.ä., wird der Titel an die erste Stelle gesetzt.

- Busse, Wilhelm: „Vom Ende des höfischen Ritters“, in: *Das Ritterbild in Mittelalter und Renaissance*, hrsg. v. Forschungsinstitut für Mittelalter und Renaissance, Düsseldorf: Droste, 1985, S. 69-85.

Wenn der Verfasser des gesamten Werks auch der Autor des Artikels ist, benutzt man bei der 2. Nennung „Ders.“ bzw. „Dies.“

- Auerbach, Erich: „Die Welt in Pantagruels Mund“, in: Ders.: *Mimesis. Dargestellte Wirklichkeit in der abendländischen Literatur*, 10. Aufl., Tübingen: Francke, 2001, S. 250-270.

## 4. Zeitschriftenaufsätze:

Angabe: Nachname, Vorname: „Titel des Aufsatzes“, in: *Titel der Zeitschrift* Nummer (Jahr), Seitenangabe.

- Wyna, Marielle: „*Orphée de Cocteau. Pour une écriture de la mort*“, in: *Les Lettres Romanes* 52 (1998), S. 285-297.

## 5. Internetquellen:

Internetquellen werden im Prinzip wie andere Quellen angegeben, man führt also zunächst Autor und Titel an. Falls der Autor nicht genannt wird, gibt man den Titel an. Darauf folgt die URL und das Datum des Zugriffs:

- Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung: *Zentralabitur 2015*. In: <http://www.nibis.de/nibis.php?menid=1395> (Zugriff am 30.5.2015).

Wenn Sie auf den Herausgeber (z.B. eines Sammelbandes) verweisen, setzen Sie „(Hrsg.)“ hinter den Namen; bei Übersetzungen sollten Sie den Namen des Übersetzers angeben.

Wenn Sie öfter auf einen Titel hinweisen, genügt ab der zweiten Nennung die Angabe von abgekürztem Vornamen, Nachnamen und abgekürztem Titel (sowie der Seite bzw. des Seitenbereiches).

## 5. Zum Einsatz von Zitaten

Auch für die Facharbeit besteht eine strenge Nachweispflicht für übernommene Texte. Dies gilt für jede Übernahme von fremdem Gedankengut, also für direkte Zitate, ebenso wie für Paraphrasen oder inhaltliche Übernahmen (z.B. einer These): Die benutzte Quelle muss immer angegeben werden. Es genügt nicht, das betreffende Werk an anderer Stelle oder im Literaturverzeichnis der Arbeit anzuführen.

Bei Zitaten muss unbedingt genau erkennbar sein, ob ein Text wörtlich übernommen oder leicht verändert wurde, um ihn z.B. in den eigenen Satz einzufügen oder zu kürzen. Es muss ebenso eindeutig erkennbar sein, wenn eine Textstelle oder These frei wiedergegeben bzw. paraphrasiert wurde. Es muss also zwischen wörtlichen Zitaten und inhaltlichen Wiedergaben unterschieden werden.

Wörtliche Zitate müssen in Orthographie und Zeichensetzung bis ins Detail mit der Quelle übereinstimmen. Das gilt auch für die alte Rechtschreibung (z.B. „daß“) in Zitaten aus Texten, die vor der Rechtschreibreform verfasst wurden. Selbst Druckfehler müssen übernommen werden und sollten möglichst durch [sic!] kenntlich gemacht werden, „damit [!] klar ist, dass der Zitierende den Fehler wohl gesehen hat.“

**Zur Form:** Zitate ab drei Zeilen Länge werden eingerückt (s.o.: Einzug rechts und links), einzeilig und kursiv (evtl. auch 1-2 pt. kleiner) gesetzt werden. Es müssen nicht immer vollständige Sätze zitiert werden: Auch fremdsprachliche Zitate können in deutsche Sätze „eingebaut“ werden. Wie Zitate eingesetzt werden sollten, fasst Hans Robert Jaub kurz und prägnant so zusammen:

Zitate pflegen eine Autorität aufzurufen, um einen Schritt im Fortgang der wissenschaftlichen Reflexion zu sanktionieren. Sie können aber auch an eine alte Fragestellung erinnern, um darzutun, daß eine schon klassisch gewordene Antwort nicht mehr genügt [...].<sup>11</sup>

**N.B.:** Zitate der **Primärliteratur** sollten sorgfältig ausgewählt und überprüft werden. Achtung: Ein direktes Zitat ist noch keine Interpretation! Auch über Zitate der **Sekundärliteratur** sollte man sich Gedanken machen: Es ist wenig sinnvoll, ein „Patchwork“ aus Halbsätzen verschiedener Autoren zu bilden, nur um zu zeigen, dass man sie gelesen hat. – Sinnvoll ist ein Zitat oder eine Paraphrasierung (die sich oft angenehmer liest als ein mühsam eingebundenes direktes Zitat), um die Position eines Autors aufzuzeigen, mit der man sich auseinandersetzen will.

<sup>11</sup> H.R. Jaub: *Literaturgeschichte als Provokation*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1970, S. 148.

Name der Schülerin/des Schülers: .....

Name der betreuenden Lehrkraft: .....

Thema der Facharbeit: .....

.....

.....

Ausgabedatum des Themas: .....

Abgabedatum der Facharbeit: .....

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Schüler(in)

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Lehrkraft



**Facharbeit im Seminarfach \_\_\_\_\_**

**[Titel der Facharbeit = Thema]**

Name der Schülerin/des Schülers: .....

Name der betreuenden Lehrkraft: .....

Ausgabedatum des Themas: .....

Abgabedatum der Facharbeit: .....

\_\_\_\_\_  
Datum und Unterschrift der Lehrkraft

\_\_\_\_\_  
Unterschrift der Schülerin/des Schülers



## Beurteilungskriterien für die Facharbeit mit Experiment

Name der Schülerin / des Schülers:

Thema der Arbeit:

1. <u>Äußere Form</u>	zu erreichende Punkte	erreichte Punkte	Bemerkungen
Deckblatt/ Titelblatt / Form Seiteneinrichtung / Versicherung	4		
Inhaltsverzeichnis und Struktur der Arbeit; Seitenangaben	4		
Literaturhinweise im Text	4		
Literatur- und Quellenverzeichnis	4		
Anhang, Anlagen, Abbildungen und Tabellen	4		
<b>Gesamt - Teil 1.:</b>	20		

2. <u>Experimente / Inhalt / Methoden</u>	zu erreichende Punkte	erreichte Punkte	Bemerkungen
Logische, im Team abgestimmte Strukturierung des Themas	4		
Gelungene Einleitung und Problemstellung	4		
Einhaltung des Themas / der Themenbereiche	4		
Schlussteil: kritische Reflexion; präzise und rückbezogene am Thema orientierte Zusammenfassung; eigene Schlussfolgerungen	6		
Umgang mit dem Experiment: Anwendung der üblichen korrekten Experimentiermethoden und Arbeitstechniken; Sicherheit	6		
Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten: Auswertungsmethoden; korrekte Fachsprache / fachliches Niveau insgesamt	6		
Originalität und Neuigkeit von Inhalten; Fächerübergreif	5		
Klare Trennung von Daten /	5		

Fakten und eigener Meinung			
Auswahl von Tabellen / Bildern / Statistiken zur Erläuterung	5		
Lesbarkeit und Verständ- lichkeit des Textes	5		
<b>Gesamt - Teil 2.:</b>	50		

3. <u>Verstoß</u>	zu erreichende Punkte	erreichte Punkte	Bemerkungen
Verstoß gegen die sprachli- che Richtigkeit / Recht- schreibung / Grammatik	Ja / Nein	Ja / Nein	
<b>Gesamt - Teil 3.:</b>	0		

<b>Gesamtpunktzahl:</b>	70		
<b>Notenpunkte:</b>	Punkte		
<b>Zusätzliche Bemerkungen:</b>			
✓			

## Facharbeit

Notenpunkte	erreichte Punktzahl
15	100-95
14	94,5-90
13	89,5-85
12	84,5-80
11	79,5-75
10	74,5-70
09	69,5-65
08	64,5-60
07	59,5-55
06	54,5-50
05	49,5-45
04	44,5-40
03	39,5-34
02	33,5-28
01	27,5-20
00	19,5-00

## Facharbeit mit Experiment

Notenpunkte	erreichte Punktzahl
15	70-66,5
14	66-63
13	62,5-59,5
12	59-56
11	55,5-52,5
10	52-49
09	48,5-45,5
08	45-42
07	41,5-38,5
06	38-35
05	34,5-31,5
04	31-28
03	27,5-23,5
02	23-19
01	18,5-14
00	13,5-0

## Hausarbeit (mit Experiment)

Notenpunkte	erreichte Punktzahl
15	32-30,5
14	30-29
13	28,5-27,5
12	27-25,5
11	25-24
10	23,5-22,5
09	22-21
08	20,5-19,5
07	19-17,5
06	17-16
05	15,5-14,5
04	14-13
03	12,5-11
02	10,5-9
01	8,5-6,5
00	6-0



Name: .....

Titel der Arbeit: .....

**Kriterien**      **Bewertung**

		++	+	0	-	--	
<b>Inhalt der Arbeit (40%)</b>							
<b>Einstieg</b>	der Einstieg weckt Interesse, stellt das Thema vor, führt zum Hauptteil						fehlt, ist wirkungslos oder weitschweifig
<b>Struktur</b>	sachgerecht, folgerichtig, roter Faden erkennbar						völlig unklar, keine Ordnung
<b>Argumentation</b>	Wichtiges wird hervorgehoben, jeder Punkt ist eine wesentliche Aussage; Stützung durch Beispiele						Wichtiges geht unter, die Argumentation ist unvollständig, ziellos; Beispiele fehlen
<b>Sachliche Richtigkeit</b>	korrekte Informationen, Fachbegriffe werden erklärt, souveräner Umgang mit diesen						grobe Fehler, unreflektiertes Verwenden von Fachtermini
<b>Schluss</b>	Zusammenfassung; Rückbezug zur Problemstellung						unvollständiges Resümee, kein Bezug zur Problemstellung
<b>Bewertung Teil 1:</b>							

**2. Vortragsweise (20%)**

		++	+	0	-	--	
<b>Auftreten</b>	natürlich, sicher, guter Kontakt zum Hörer						verkrampft, hilflos; kein Adressatenbezug
<b>Sprechweise</b>	akzentuiert, gutes Tempo, gute Wortwahl						kaum verständlich, monoton o. hastig
<b>Vortrag</b>	der Vortrag wurde weitgehend frei gehalten						abgelesen
<b>Timing</b>	die Zeit wurde eingehalten						Zeit nicht eingehalten
<b>Bewertung Teil 2 :</b>							

**3. Hilfsmittel (20%)**

		++	+	0	-	--	
<b>Visualisierung</b>	gut lesbar, übersichtlich anschaulich, in den Vortrag eingebettet						unlesbar, ungeordnet, überladen, langweilig, belanglos
<b>Handout</b>	wichtige Informationen, übersichtlich, strukturiert						nicht informativ, unstrukturiert
<b>Bewertung Teil 3:</b>							

**Gesamtpunktzahl:**

Seminarfach

**Bewertungsbogen für das Projekt**

Name: .....

Titel des (Teil)Projekts:.....

**Produkt (40%)**

**Bemerkungen**

Planung, Umsetzung und Kooperation innerhalb der Arbeitsgruppe	/5	
Fachliche Qualität des Endprodukts	/5	
Gestaltung des Produkts	/5	

**Teilnote für das Produkt**

**Präsentation (30%)**

Struktur und Informationsgehalt der Präsentation	/5	
Kreativität der Darbietung, Mediennutzung	/5	
Auftreten / Artikulation Zeitmanagement	/5	

**Teilnote f. die Präsentation**

**Portfolio (30%)**

Vollständigkeit und Informationsgehalt des Portfolios	/5	
Darlegung der Planung und Reflexion über die Arbeit	/5	
Einhaltung der formalen Vorgaben	/5	
Fachwissenschaftlicher Teil / Einzelleistung	/15	

**Teilnote für das Portfolio**

x 4	+	x 3	+	x 3	=	/ 10:
=						

**Gesamtnote:**



### **Formulierung für die Selbstständigkeitserklärung**

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Facharbeit selbstständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und die Stellen der Facharbeit, die im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt aus anderen Werken entnommen wurden, mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

---

Ort, Datum, Unterschrift

### **Formulierung für die Einverständniserklärung**

Hiermit erkläre ich, dass ich damit einverstanden bin, wenn die von mir verfasste Facharbeit der schulinternen Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

---

Ort, Datum, Unterschrift